

VERBRANNT ORTE

Nationalsozialistische Bücherverbrennungen
in Deutschland

Herausgegeben von Jan Schenck,
Verbrannte Orte e. V.

mandelbaum *verlag*

Inhalt

	Vorwort	7
Jan Schenck	„Verbrannte Orte“ Zur Entstehung eines Gedenkprojekts	9
Werner Treß	Die Bücherverbrennungen 1933 Hintergründe, Betroffene und Phasen	13
Jan Schenck	Betrachten wir Orte anders, wenn wir wissen, was dort geschehen ist? Aufnahmen	25
Andrea Voß	Über die Verb(r)annten	151
Sylvia Asmus	„Man darf da nicht bequem werden und die Augen schließen“ Literatur und Exil	167
John Steinmark	Meinungsfreiheit und die Vernichtung des Demokratischen Über die anhaltende Aktualität der Bücherverbrennungen	179
	Verwendete und weiterführende Literatur	185
	Autor*innen	189
	Ortsverzeichnis	191

„Verbrannte Orte“

Zur Entstehung eines Gedenkprojekts

Den Orten der Bücherverbrennungen ein Gesicht geben, damit diese nicht in Vergessenheit geraten. Wie sehen die Orte heute aus, und betrachten wir sie anders mit dem Wissen um die historischen Ereignisse?

„Das Schwimmbad, welches ich als Kind besucht habe, befindet sich an der Stelle einer Bücherverbrennung.“

„Der Marktplatz, auf dem ich jeden Samstag einkaufen gehe, war der Ort einer Bücherverbrennung.“

„Die Apotheke an der Ecke war früher eine sozialistische Buchhandlung, nach der Plünderung fand vor dem Haus eine Bücherverbrennung statt.“

Vor elf Jahren entstand aus einem fotografischen Projekt das heute umfassendste Dokumentationsprojekt zu den nationalsozialistischen Bücherverbrennungen. Begonnen hat es mit der überraschenden Erkenntnis: „Es gibt mehr als 25 Orte der Bücherverbrennungen“, woraus die Frage resultierte: „Wie betrachten wir die Orte heute, wenn wir wissen, was damals passiert ist?“

Die ersten Fotos datieren aus 2012 und führten zur nächsten Frage, nämlich wie so ein Projekt veröffentlicht werden sollte. Klar war, es sollte kein teures Fotobuch daraus entstehen, das am Ende im Regal verstaubt, sondern etwas Nachhaltiges und für „alle“ Zugängliches werden – ein Beitrag zur aktuellen Erinnerungskultur. Aufgrund des geografischen Bezuges war rasch entschieden, dass der Atlas die zentrale Visualisierung wird.

Das finale Projekt „Verbrannte Orte – Onlineatlas der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen“ startete dann offiziell 2013 mit einer Crowdfundingkampagne. Innerhalb von vierzig Tagen kamen insgesamt 3 385 Euro zusammen und

schufen den Grundstein für das heutige Projekt. Seit 2020 befindet sich das Projekt in der Trägerschaft eines eigens gegründeten gemeinnützigen Vereins.

Am 3. Januar 2014 ging die erste Version des webbasierten Atlas mit knapp neunzig verzeichneten Orten online. In den letzten neun Jahren sind über siebzig Orte und damit teils bisher unbekannte Bücherverbrennungen hinzugekommen. Die technische Plattform wurde mehrfach überarbeitet, um immer neuen Anforderungen gerecht zu werden.

Eine derart vollständige Informationssammlung zu den Orten der Bücherverbrennungen war bisher nicht vorhanden. Sie verknüpft Informationen aus verschiedenen Quellen und schafft durch deren fortlaufende Aktualisierung eine wachsende, möglichst umfassende Informationsplattform.

Ausgehend von diesen Daten findet eine Vermittlungsarbeit auf verschiedenen Ebenen statt: vom Aufbau einer Projektbibliothek mit Sekundärliteratur über die Präsentation auf Messen und bei Ausstellungen bis hin zur Erstellung von Bildungsmaterialien für den Schulunterricht. Im Zentrum der Arbeit steht der Wunsch, einen Beitrag leisten, um den bisherigen Weg der Erinnerungskultur zu stärken, weiterzuentwickeln und so dafür zu sorgen, dass etwas Derartiges nie wieder geschehen kann.

Zum Aufbau des vorliegenden Buches

Während in vielen Ländern die Meinungsfreiheit bedroht ist und wir allorts einen gesellschaftlichen Rechtsruck beobachten können, lohnt ein tieferer Blick auf Hintergründe und Umstände der NS-Bücherverbrennungen. Kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten legte sich ihr Schatten auf die darauffolgenden Ereignisse einer dreizehnjährigen Gewaltherrschaft. Heute, neunzig Jahre nach den Ereignissen von 1933, wollen wir mit diesem Buch verschiedene Facetten davon beleuchten.

Im Mittelpunkt des Buches befinden sich die Orte der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen, im Wortsinn, denn selten erinnert heute etwas an die Scheiterhaufen,

auf denen die Gedanken derer verbrannt wurden, die man einige Jahre später in den Konzentrationslagern ermordet hatte. Eine fotografische Auswahl von Orten wirft stellvertretend für die über 160 heute bekannten Bücherverbrennungen die Frage auf: Betrachten wir die Orte anders, wenn wir wissen, was dort passiert ist?

Ergänzt um Hintergrundinformationen und historische Zeugnisse soll das Buch einen Einblick in die Unterschiedlichkeit der Geschehnisse des Jahres 1933 geben. Wir haben uns explizit für eine Auswahl von 60 Orten entschieden, um zu verhindern, dass der Eindruck einer Vollständigkeit entsteht. Die letzten Jahre unserer Projektarbeit haben gezeigt, dass sich bei genauerem Blick viele bis dato unbekannte Verbrennungen ermitteln lassen, wir also von einer großen Dunkelziffer ausgehen müssen. Schon bei Drucklegung hätte dieses Buch damit an Aktualität eingebüßt. Dessen ungeachtet zeigt die von uns erstellte Deutschlandkarte sämtliche uns bis heute (Februar 2023) bekannten Bücherverbrennungen. Wohl wissend, dass es auch jenseits der Oder-Neiße-Linie 1933 schon Bücherverbrennungen gab, haben wir uns aus gegebenem Forschungsstand bewusst auf die heutigen Grenzen Deutschlands beschränkt.

An vielen Orten fehlt immer noch, auch neunzig Jahre später, eine sichtbare und permanente Erinnerung an die damaligen Ereignisse. Wir wollen diesen Orten ein Gesicht geben und laden ein, sich mit der „Alltäglichkeit“ der verbrannten Orten zu beschäftigen.

Die fotografische Ausstellung der Orte im Kern des Buches wird von den Textbeiträgen gleichsam als einführende und reflektierende Klammer gehalten, um die verschiedenen Facetten der NS-Bücherverbrennungen zu beleuchten und den Einstieg in das Thema zu erleichtern.

Werner Treß beschreibt im seinem Beitrag die historischen Hintergründe, regionalen Besonderheiten und unterschiedlichen Akteure*, die zu den Verbrennungen führten. Er zeigt drei Phasen auf, in die sich die Verbrennungen kategorisieren lassen.

Sylvia Asmus konzentriert sich auf Autor*innen, die, verfolgt von den Nationalsozialisten, ins Exil flohen. Sie gibt

einen Überblick über Biografien und Akteure einer Generation von Schriftsteller*innen, die noch lange mit ihren Exilerfahrungen konfrontiert waren.

Andrea Voss porträtiert fünf Autor*innen, deren Bücher von den Nazis auf den Scheiterhaufen verbrannt wurden. Es ist eine exemplarische Auswahl, analog zu den Orten.

John Steinmark wirft einen fragenden Blick auf die Erfahrungen, die wir aus den Geschehnissen von 1933 für unsere heutige Demokratie ziehen können und müssen.

Ergänzend wurde von den Buchautor*innen eine Liste mit Literaturempfehlungen zusammengestellt; weiterführend möchten wir auch auf unseren fortlaufend aktualisierten Onlineatlas unter *verbrannte-orte.de* verweisen.

Ein herzlicher Dank gilt unseren Autor*innen für ihre wertvollen Beiträge und allen Unterstützer*innen der letzten elf Jahre, ohne die dieses Buch nicht hätte realisiert werden können.

- × Wir bemühen uns in diesem Sammelband um eine geschlechtersensible Schreibweise. Aus unserer Sicht ist dies allerdings bei historischen Gruppenbezeichnungen schwierig. Deswegen haben wir uns dazu entschieden, diese auf Täterseite nicht zu gendern, um offen misogynen, homophoben, transfeindlichen, männerbündischen wie auch patriarchalischen Strukturen nicht retrospektiv zu überblenden. Aufseiten der Betroffenen haben wir Gruppenbezeichnungen gegendert, um nicht die stereotypen Bezeichnungen der Täter zu übernehmen. Wir wissen um die diesbezügliche Schwierigkeit und Vielschichtigkeit und hoffen, mit dieser Vorgehensweise eine möglichst sensible und historisch gerechte Lösung gefunden zu haben.

Jan Schenck

Jedes Kreuz steht für einen Ort, an dem zumindest eine nationalsozialistische Bücherverbrennung stattfand. Im Folgenden werden die rot markierten Orte gezeigt.





Aufnahmen von
Jan Schenck



6

EXIT

KASCHKE

Ab Mitte April wurde die Aktion „Wider den undeutschen Geist“ Rostock vorbereitet. Leihbibliotheken, Büchereien und Buchhandlungen wurden durchsucht und „undeutsche“ Literatur wurde beschlagnahmt. Die zwölf Thesen der Deutschen Studentenschaft wurden an Litfaßsäulen und in Schaufenstern aufgehängt. Am 5. Mai wurde im Rahmen einer feierlichen Kundgebung ein Schandpfahl auf dem Blücherplatz vor der Universität aufgestellt. Dort wurden „acht der übelsten literarischen Werke“ angenagelt – darunter Bücher von Kurt Tucholsky, Magnus Hirschfeld, Lion Feuchtwanger und anderen. Am 10. Mai 1933 fand dann auf dem damaligen Friedrich-Hildebrandt-Platz die Bücherverbrennung statt. Heute steht an dieser Stelle ein Parkhaus, die Straße ist in Stampfmüllerstraße umbenannt worden.



Rostock

10. Mai 1933

Stampfmüllerstraße
(ehemals Friedrich-Hildebrandt-Platz)
Gedenkort: Nein



In Mannheim zeigte sich die Studentenschaft besonders eifrig, so wollte sie ihre Verbrennung schon vor dem 10. Mai durchführen, wurde dafür aber aus Berlin gerügt. Doch blieb der völkische Aktionismus hier auffallend groß. Der AStA trug aus öffentlichen Bibliotheken der Stadt und den Arbeiterbibliotheken die beschlagnahmten Bücher zusammen und lagerte sie „im Sturzimmer der SA“. Die meisten Bücher entstammten einer Volksbücherei in einem Arbeiterviertel. Etwa 25 Mannheimer Buchhandlungen wurden zudem von einem „Aktionsausschuß“ des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes (DHV) gefilzt und Bücher verlorener Autor*innen beschlagnahmt. Das eigentliche „Autodafé“ fand dann am 19. Mai in einer großen theatralischen Inszenierung statt. Nach einem Fackelzug mit über 2 000 beteiligten Personen fand die Verbrennung auf dem Meißplatz statt, wo bereits eine „unübersehbare“ Menschenmenge wartete. Der Ablauf verzögerte sich allerdings durch einen Radbruch an dem Karren, der die Bücher transportierte.

Mannheim

19. Mai 1933

Meißplatz

Gedenkort: Nein





Auch in Freiburg wurde für den 10. Mai eine Bücherverbrennung im Rahmen der Aktion „Wider den undeutschen Geist“ geplant. Kurzfristig wurde diese aus bisher nicht bekannten Gründen abgesagt. Trotzdem ging die Verfolgung „undeutscher“ Literatur weiter. Am 18. Mai erschien in der führenden *Freiburger Zeitung* ein Bericht über die Bücheraussonderungen in der Freiburger Volksbibliothek.

Der Verbrennungsakt der aussortierten Bücher sollte nun am 17. Juni unter Beteiligung der Schule im Rahmen der „Ersten kulturellen Kampfwoche der Hitlerjugend“ auf dem Exerzierplatz stattfinden. Die Veranstaltung wurde allerdings wegen strömenden Regens abgesagt. Als Ersatz sollte ein „Autodafé“ am 24. Juni im Universitätsstadion stattfinden. Am Abend des 24. Juni sah es nach einem weiteren wetterbedingten Ausfall aus, doch wurde die Veranstaltung im Universitätsstadion diesmal durchgezogen. In seiner Ansprache verkündete der Philosoph und neu gewählte Rektor der Universität, Martin Heidegger, pathetisch: „Die Tage vergehen, sie werden wieder kürzer. Unser Mut aber steigt, das kommende Dunkel zu durchbrechen. Niemand dürfen wir blind werden im Kampf. Flamme künde uns, leuchte uns, zeige uns den Weg, von dem es kein Zurück mehr gibt! Flammen zündet, Herzen brennt!“

Freiburg

24. Juni 1933

Universitätsstadion

Gedenkort: Nein



Ortsverzeichnis

Bautzen	147	Hirschberg	59
Berlin I	49	Kahla	145
Berlin II	113	Kaiserslautern	47
Bielefeld	37	Kiel	79
Brandenburg a. d. Havel	143	Leipzig	41
Braunschweig	39	Lübeck	101
Bremen	67	Ludwigshafen I	65
Bremerhaven	61	Ludwigshafen II	89
Dresden I	31	Magdeburg	53
Dresden II	33	Mainz I	119
Düsseldorf I	55	Mainz II	127
Düsseldorf II	57	Mannheim	95
Erfurt	137	Mühlhausen	97
Flensburg	103	Neubrandenburg	107
Frankfurt am Main	69	Neu-Isenburg	129
Freiburg	121	Neustrelitz	85
Göttingen	71	Niedergrunstedt	115
Greifswald	73	Offenbach	99
Halle a. d. Saale	83	Pirna	43
Hamburg I	87	Rendsburg	149
Hamburg II	105	Rostock	81
Hamburg III	109	Schwerin	111
Hamburg IV	123	Sinsheim	131
Hamburg V	135	Ulm	141
Hann. Münden	75	Untergrombach	117
Hannover	77	Wachenheim a. d. Weinstraße	63
Haslach im Kinzigtal	125	Waldkirch	139
Heidelberg I	45	Wolfach	133
Heidelberg II	91	Wuppertal	51
Helgoland	93	Zwickau	35